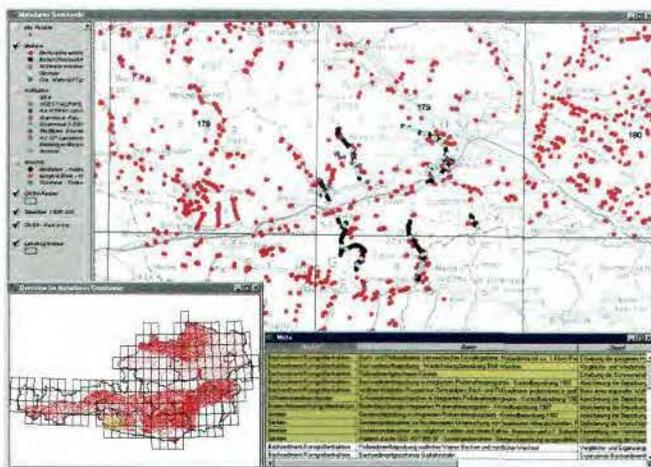


„Daten über Daten“

- ein Einstieg in die Geochemie von Österreich

Bei dem enormen Zuwachs unterschiedlicher geochemischer Datenbestände ist der Datensuchende mehr denn je auf Metainformationen angewiesen, um die für ihn relevanten Informationen zu finden. Metainformationssysteme sind besondere Hilfsmittel der Informationsverarbeitung, die eine rasche Identifizierung und Nutzbarmachung von Informationen in umfangreichen Datensätzen ermöglichen. Metadaten sind also im wesentlichen 'Daten über Daten'. Die Einzeldaten selbst sind hingegen in diesem Informationssystem nicht dokumentiert, sondern sind bei den Projektauftraggebern in Verwahrung.



Arc-View-Bildschirm für Daten aus Osttirol

Die von der Geologischen Bundesanstalt zusammen mit dem Büro GEOÖKO/Eisenerz-Wien (email: hpirk1@netway.at) entwickelte Metadatendokumentation öffentlich zugänglicher Datensätze raumbezogener geochemischer Kartierungen ist im wesentlichen ein Verzeichnis und Quellenkatalog über Geochemiedaten in Österreich und stellt damit ein Zugangssystem zu dieser spezifischen Informationsebene dar. Die Nutzung geochemischer Datensätze war infolge der meist unpublizierten Dokumentation und der stark gestreuten Datenverwaltung außerhalb eines kleinen Kreises an Anwendern bisher nur eingeschränkt möglich.

Als benutzerfreundliches Organisationssystem für die nunmehr erstellte Metadaten-Dokumentation wird die Datenbanksoftware

Microsoft ACCESS verwendet, die sowohl für die Dateneingabe, Datenaktualisierung, Datenabfrage als auch für die Verknüpfung mit anderen Datenbanken optimale Voraussetzungen mit sich bringt. Die Datenbank 'Metadaten Geochemie' entspricht einem relationalen Datenbanksystem und besteht aus einer Reihe von Tabellen, die miteinander verknüpft sind. Die wesentlichen Feldinhalte umfassen die Bereiche Probennehmer, Probemedium, Institution, Analytik, Labor und Projekttitle. Daneben sind in einer gesonderten Tabelle die Koordinaten von ca. 58.000 untersuchten Probenahmepunkten erfasst, die zu fünf Probemediumgruppen (Bachsediment, Boden, Gestein, organisches Material, Schwermetallprobe) und 57 verschiedenen Projekten gehören.

Die Visualisierung der Geochemie-Metadaten erfolgt durch das Desktop-GIS-Programm ArcView. Bei fachspezifischen Abfragen in ArcView können sowohl Views (Karten) als auch Sachdaten (Tabellen) synoptisch dargestellt werden. Die einzelnen Probenpunkte sind je nach Probemedium mit unterschiedlichen Symbolen ausgewiesen. Interaktiv können für jeden ausgewählten Punkt oder Flächenausschnitt die dazugehörigen Attribut-Tabellen (z.B. Probemedium, Projekt, Analytik etc.) abgefragt werden.

Der öffentliche Zugang zur Datenbank 'Metadaten Geochemie' ist derzeit nur über eine CD-Rom-Version möglich. Mittelfristiges Ziel ist es jedoch, die Metadatendokumentation über Internet zugänglich zu machen.

Die beige stellte Abbildung zeigt den ArcView-Bildschirm, wie er sich dem Benutzer am Beispiel einer Abfrage nach allen in der Metadatenbank befindlichen geochemischen Daten (alle Medien, alle Probenahmestitutionen) für den Bereich Osttirol und angrenzendes Kärnten zeigt. In der Kartendarstellung sind die Probenahmepunkte mit einem Kreissymbol dargestellt, unterschiedliche Probenahmemedien sind nach Farben unterscheidbar. Mit einem Mausklick auf das Feld „Institution“ könnten die Probenahme durchführenden Institutionen nach Farben differenziert werden. Auf der darunter eingblendeten Attribut-Tabelle sind die selektierten Inhalte „Probenahmemedium“, „Durchführende Institution“ und „Name der Probenahme-Kampagne“ gelb unterlegt. Im links unten eingblendeten Kartenausschnitt ist der selektierte Bereich gelb dargestellt, die Gesamtheit der Probenahmepunkte kommt als rote Punktwolke zur Geltung.

Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Büro GEOÖKO/Wien-Eisenerz, Dr. Herbert Pirk1, A-1180 Wien Gentszgasse 17/1/6 e-mail: hpirk1@netway.at durchgeführt.

Info: G. Letouzé 0043 1 712 56 74-14 • Letger@cc.geolba.ac.at